

# DER BREMER ANTIFASCHIST <sup>0,50 €</sup>

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Januar 01/2007

## NPD auflösen und ersatzlos verbieten

Zwei Wochen nachdem 8 - 10.000 BremerInnen und Bremer deutlich machten, dass sie keine Faschistenumzüge, -infostände oder -büros dulden, fand im Haferkamp unsere Landesmitgliederkonferenz zum Thema NPD-Verbot statt. Unser Kamerad Thomas Willms referierte zu Auftreten und Erscheinungsformen des Neofaschismus heute. Er unterschied drei Auftretensweisen, zu den Wahlen, auf der Straße und ihre Lebenswelt-Kultur mit Konzerten und CDs. Die Grenzen sind fließend. Wenn auch die NPD nur ein Zehntel der Faschisten rekrutiert, stieg ihre Bedeutung in den letzten zehn Jahren. Die DVU dient dabei als Milchkuh. Inzwischen werden auch die REPs zerbröseln und aufgesaugt. Die NPD ist bis in ihre Strukturen verquickt mit den Straßenkämpfern der "Freien Kameradschaften". Auf dieser Grundlage gewannen sie in Mecklenburg-Vorpommern 6,3% an Stimmen. Geld erhalten sie nicht nur von Gerhard Frey, sondern vor allem auch über einen schwunghaften CD- und Plünnen-Versand. Die Frage nach Antikommunismus, Verschärfung der Notstands- und Terrorgesetzgebung, staatlicher Unterdrückung demokratischen Handelns, führte uns zur Frage nach dem Interesse am Fortbestand neofaschistischer Organisationen. Wer finanziert die NPD? Seit der Ex-Hauptmann Udo Voigt die NPD übernahm, setzt sie

auf das Ziel einer Wiederherstellung des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1940. Breite versucht sie durch den Verkauf

Verbotsverfahren nicht vom Fleck kommt. Die führende Rolle von VS-Agenten in den Strukturen der NPD war Hauptursache für



das Nichtzustandekommen des Verbotsverfahrens 2003. Der Fortbestand des Grundgesetz-Artikels 139 und der alliierten Kontrollratsgesetze zur Entnazifizierung müsste Hebel werden für einen erneuten Anlauf zu einem Verbot. Wir wollen mit vielen Menschen aus unterschiedlichen Zusammenhängen ins Gespräch kommen. Dabei sollten wir auch nachfragen, ob der/die Ansprechpartner/in nicht vielleicht bei uns eintritt. Das beschloss die Landesmitgliederversammlung bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung. Unsere Ausstellung "Neofaschismus in der Bundesrepublik" ist so aktuell wie nie. Auch der "Aufruf an die

von Militaria, Kulturkalendern und Rechtsrock zu gewinnen. Jetzt fehlt ihnen noch eine Kaderschmiede. Die Beteiligung an Wahlen dient ihnen nur zur Verbreitung ihrer Botschaft. Wahlkampf und breitflächige Plakatierung übernehmen bisweilen nur 10 - 20 Personen. Ihre Anschauung findet bei einem nicht unerheblichen Teil unserer Bevölkerung Gehör, haben doch Meinungsumfragen in jüngster Zeit ein geschlossenes faschistisches Weltbild bei 8,5% der Bevölkerung festgestellt.

Jugend" hat nichts an Aktualität verloren. Wir müssen die unmittelbare Nachkriegsgeschichte wieder stärker ins Bewusstsein der jüngeren Generation bringen. Dabei ist zu thematisieren mit welchen Kräften die Bundesrepublik aufgebaut wurde.

Breit diskutiert wurde auf der Landesmitgliederversammlung die Frage, warum das

Raimund Gaebelein

## Polizeieinsatz zu brutal

8-10.000 Menschen verhinderten am 04.11. einen NPD-Aufmarsch im Bremer Westen. Tags zuvor wurde die Demonstration genehmigt. Die Einsatzleitung vor Ort werde das Weitere entscheiden. Hunderte von Demonstranten passierten die Polizeikette an der Grasberger Straße. Ganz vorn zu erkennen Fahnen von IG Metall und ver.di. Die spontane Versammlung wurde polizeilich genehmigt. Dennoch wurde der Lautsprecherwagen des Jugendbündnisses zweimal von der Polizei angegangen, Schlüssel gezogen, mit Pfefferspray einge-

sprührt, Kabel durchtrennt. Dabei hatte er zur Besonnenheit aufgerufen. Demonstranten wurden verschiedentlich herausgegriffen, geschlagen, getreten, selbst wenn sie wehrlos am Boden saßen. Hatte die Bremer Polizeiführung die Lage jederzeit unter Kontrolle? Haben einzelne Einheiten selbständig gehandelt? Sollte die Demonstration aufgespalten werden? Warum richtete sich der Einsatz vornehmlich gegen ausländisch aussehende Jugendliche?

Raimund Gaebelein (Weserreport 26.11.)

## Zum Neuen Jahr

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

zu Beginn des Neuen Jahres wollen wir gemeinsam mit Freunden und Mitstreitern feiern. Die Neujahrsfeier findet **am Samstag, 13. Januar 2007 um 15:00 Uhr** im Kleinen Saal der Stephani-Gemeinde, Faulenstraße, statt. Unser Kamerad Fritz Starke liest aus seinem neuen Kriminalroman "Tod im Haarenthal" (siehe gleichnamigen Artikel in diesem BAF) ein Kapitel über die Geldwäsche früherer SS-Leute. Danach erwarten wir zum zweiten Mal voll Freude Mitglieder des Shantychors Hart Backbord mit neuen Seefahrtsliedern. Es wird wieder reichlich Kaffee und Kuchen geben. Die Leserinnen und Leser des BAF herzlich eingeladen.

Der Landesvorstand

## “O bittre Zeit”

Nicht die soziale Situation 1929-2006 verbirgt sich unter diesem Titel, sondern im Mittelpunkt dieses CD-Samplers stehen Lagerlieder 1933 bis 1945. Neun Jahre nach der legendären Doppel-CD Weiß ich was ein Mensch ist – Lieder gegen das Vergessen (mit der Bremer Gruppe ARGUS) hat das Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager in Papenburg zur Jahreswende ein Schatzkästchen herausgegeben. Es enthält drei CDs: Liedzeugen (35 Aufnahmen, teilweise historische Aufnahmen mit dem ehemaligen Auschwitzhäftling und Liedersammler Alexander Kulisiewicz), Liedorte (25 historische wie neuinterpretierte Lieder u.a. mit der Bremer Gruppe Grenzgänger), Liedvariationen (21 Nährungsversuche und Bearbeitungen, Chormusik aus dem staatlichen Rundfunk der DDR). Ein 63seitiges Heft enthält die Liedertexte mit Angabe von Verfasser, Zeit und Ort der Entstehung. Mehr über den Hintergrund vermittelt eine zweite 63seitige Broschüre unter dem Titel “Liederkundungen”. *“Lieder der Verfolgten und Deportierten durchzogen das nationalsozialistische Lagersystem von Anfang bis Ende”*, schreibt Fietje Ausländer im Vorwort dazu. Nach Willen der SS sollten die Häftlinge beim Marschieren oder bei sinnlosen Routinearbeiten durch den Zwang Lieder abzusingen zusätzlich verspottet und entwürdigt werden.

## Grundlage für unsere Arbeit

Die politische Führung unseres Landes sorgt immer mehr dafür, dass ein großer Teil der Mitbürger in finanzielle Nöte gerät. Die Zahl der Kinder, die in Armut leben ist erschreckend!

Etlche Vereine, Organisationen und Gruppen werden jedoch gesponsert, damit sie die Interessen der Sponsoren gutheißen und vertreten.

Die VVN-BdA ist frei von Sponsoren und daher müssen wir unsere notwendigen Aufgaben aus den eigenen Reihen finanziell bewerkstelligen.

Leider ist es ja Natur bedingt, dass der Kreis der Älteren weniger wird. Die Jün-

## Wege gegen das Vergessen

Sehr geehrte Damen und Herren,

In Bremen wurden Stolpersteine für NS-Opfer verlegt. Durch einen Bekannten habe ich erfahren, dass auch ein Stolperstein für Alfred Bostelmann dabei war. In der Schrift ‘DER BREMER ANTIFASCHIST’, Ausgabe Juli/2006 wird darüber berichtet. (...)

Als schwer behinderter Rentner befasse ich mich seit vielen Jahren privat mit der NS-Opfergruppe ‘Jehovas Zeugen’ und unterstütze das Projekt Stolpersteine in Freiburg, Hamburg und Berlin. (...)

Mit der Verschickung der Häftlinge in ein anderes Lager wurden sie einem größeren Kreis von Mithäftlingen bekannt. Oft erwarteten (selbst in das neue Lager versetzte) SS-Aufseher diese Lieder zu hören. Die Entstehungsgeschichte zahlloser KZ-Gesänge belegt, dass sie oft eine Auseinandersetzung mit der Lagerwirklichkeit darstellten, den Überlebenswillen der KZ-Häftlinge stärken sollten. *“Sei ein Mann, Kamerad, bleib ein Mensch, Kamerad”*, heißt es im Dachaulied. Vom Ertragen und dem Freiheitswunsch kündeten auch die Ghettolieder des Partisanen Hirsh Glik aus Wilna (Zog nit keynmol az du geyst dem letstn veg).

Der Tradition der holländischen Jazz-Szene der 30er Jahre entstammen Lagerlieder von Nol van Wezel und Max Kannewasser aus dem Durchgangslager Westerbork. Die historischen Aufnahmen, die Darstellung aus der Erinnerung Überlebender fordern den Zuhörer. Die Nachbearbeitungen blieben oft nicht unwidersprochen. Gruppen wie ARGUS und Grenzgänger gebührt Dank für die Beschäftigung mit der Geschichte der Lieder. Sie ermöglicht Jüngeren die Näherung an das Erleben der Häftlinge, ohne vorgeben zu wollen, es jemals vollständig erfassen zu können. Stefan Uhlig schreibt von den Grenzen der Überführung dieser Lieder ins heute.

geren leben immer häufiger unter schweren Bedingungen. Somit bleibt uns nicht erspart, an die Mitglieder und Freunde der VVN-BdA zu appellieren, ernsthaft zu überlegen, ob es nicht doch möglich ist, den Beitrag etwas zu erhöhen oder eine kleine kontinuierliche Spende zu entrichten. Ich persönlich habe neben meinen Beitrag seit einiger Zeit eine Büro-Spende als Dauerauftrag entrichtet.

Wir würden uns freuen weitere Nachahmer verzeichnen zu können!

Friedel Becker

In der Zwischenzeit wurden weitere Stolpersteine verlegt. Nun gibt es außer Gedenktafeln, Stelen und auch 19 Straßen, bereits 43 Stolpersteine für Zeugen Jehovas. (...) Beigefügt einige Ablichtungen (...) für Ihr Archiv.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg für Ihre Arbeit gegen das Vergessen und für das Erinnern.

Mit freundlichen Grüßen

Kurt Willy Triller (Eppelheim)

O BITTRE ZEIT Lagerlieder 1933 bis 1945, Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager, Papenburg 2006, 29,90 €, ISBN 978-3926277-14-4

Wilhelm Henkel

## Tod in Haarenthal

Am 08. August 1958 meldet die Presse in Buenos Aires den Tod eines Einwanderers durch Erdrosselung. Am 17. September meldet Hilde Hundt ihren Gatten Dr. Dietrich Hundt bei der Polizei in Oldenburg als vermisst. Warum ist Kriminalhauptkommissar Kowalski so zurückhaltend bei seinen Ermittlungen? Wieweit führt die Spur ins Warschau des Jahres 1943? Hat sein Verschwinden etwas mit der HIAG zu tun, der ‘Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit’ ehemaliger SS-Kameraden? Oder handelt es sich hier etwa um eine Familientragödie?

Alle Familienangehörigen hegen einen gewissen Groll gegen ihn, Dr. Dietrich Hundt ist ein Familientyrann. Was ist im August/September 1958 wirklich geschehen? Warum spricht seine Mutter Leni erst Jahre später auf dem Totenbett? Was weiß Hartmut, sein ältester Sohn? Die mutmaßlichen Hauptverdächtigen erweisen sich im Verlauf der Ermittlungen als tot oder verschollen. Wer hält eigentlich die Hand über Dr. Dietrich Hundt?

Fritz Starke, *Tod in Haarenthal, Kriminalgeschichte aus dem Oldenburgischen*, 89 Seiten, Isensee Verlag Oldenburg, 7,80 EUR, ISBN 3-89995-348-7

Raimund Gaebelein

## Die leeren Gräber von Meensel-Kiezegem

Im August 2005 interviewten Katinka Schröder und Hans-Jürgen Hellweg (Dortmund) Zeitzeugen und Angehörige in Bremen und Meensel-Kiezegem zu den SS-Razzien 1944 und zu Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen in Bremen.

*“Jetzt ist die deutsche Version des Films online zum Download: <http://www.absolutondemand.de/movie.php?id=30>.*

*Der Download dauert leider schrecklich lange, aber immerhin ist der Film verfügbar. Wir würden uns freuen, wenn Ihr den Link auf Euren Internet-Sites oder in sonstigen Publikationen veröffentlichen würdet.*

Herzlichen Gruß

Katinka und Hans-Jürgen

# Eine Gröpelinger Mutter auf der Demo "Keinen Meter"

Wir kamen ja ein bisschen spät dazu. Es war schon viertel nach elf; um zehn war das Treffen am Straßenbahndepot. Eigentlich wollten wir auch gar nicht zu der Demonstration, sondern in die Bücherei. Doch dann sahen wir den bunten Zug links in der Heerstraße – und mussten dann doch mal gucken. Und schließlich gingen wir einfach mit – die Mädchen und ich. Ihre erste Demo, – und meine erste seit ich-weiß-nicht-wie-lange.

Aber Nazis wollen wir hier ja nicht haben, – und natürlich auch nicht sein. Da war am Abend vorher ja auch so schön gerappt worden, gegen Nazis, bei den "Feuerspuren", wo wir jedes Jahr Laternelaufen gehen; denn da ist immer richtig was geboten: Feuerjongleure und –schlucker, Geschichtenerzähler und wer-weiß-nicht-was. Ja, Teufel und Engel und Feuerwerk natürlich. Und dies Jahr also gegen die Nazis. Oder besser, andersrum: Für ein buntes Gröpelingen. Wo jeder so sein kann wie er ist, und auch der Ausländer dazugehört. Das klingt doch gut, dachte ich da. – Leider war das Ganze ein bisschen verregnet.

Aber dafür jetzt die Demo: bei schönem Wetter. So viele Menschen! Und über allem wehen auch die roten SPD-Fahnen. Die Regierung und alle, alle sind sich einig: die Nazis wollen wir hier nicht! Das ist doch eigentlich sehr schön.

Und dann – nach ein paar hundert Metern – an der Grasberger Straße: eine Polizeisperre. Vom Lautsprecherwagen ruft einer, immer wieder: *"Wir fordern sie auf, machen sie den Weg frei! Wir wollen nach Walle, wir wollen den Nazi-Aufmarsch verhindern!"* Und dass sie friedlich sein wollen, – aber eben die Nazis nicht durchlassen.

Und tatsächlich – sie schaffen es, – auf einmal laufen die ganzen weißbehelmteten Polizisten zur Seite und die Menschenmassen brechen durch. Tausende sind es, die heute durch Gröpelingen laufen, tausende meist ganz normale Leute, eine Lehrerin haben wir getroffen, andere Familien mit Kindern, Ausländer nicht so viele, ein paar vielleicht, aber ich habe fast nur Deutsche gesehen. Vorne natürlich, da liefen auch ein paar hundert Junge im Block, schwarz gekleidet, ein bisschen furchteinflößend – aber vielleicht mehr wegen der Polizisten, die an ihrer Seite Spalier liefen.

O.K. – die ersten laufen jetzt also in den eben noch gesperrten Bereich, und dann eine ganz laute Durchsage der Polizei, immer wieder: *"Es ist zwölf Uhr zweiundzwanzig. Soeben hat ihre Veranstalterin diese Versammlung für beendet erklärt. Bitte gehen sie nach Hause."* Und dass wer weiter geht sich strafbar macht und nicht

mehr unter dem Schutz des Versammlungsgesetzes steht.

Ratlosigkeit macht sich breit. Einige gehen trotzdem weiter. Andere verabschieden sich: *"Dafür bin ich zu alt"* sagt einer. Wir bleiben einfach stehen.

Da melden sich wieder die Demonstrationsveranstalter. Nicht, dass wir nach Hause gehen sollen. Der Bürgermeister wird zu uns sprechen. Jens Böhrnsen. Er findet immer so schöne Worte, unser OB. Ja, das hört sich doch alles sehr gut an: *"Wir werden nicht zulassen, dass die Nazis in dieser Stadt die Atmosphäre vergiften. Wir wollen keine Nazis!"* und *"Ich sage Nazis und nicht Neo-Nazis, denn was bitteschön ist Neues an diesen Ewig-Gestrigen?"* Und dann spricht Pastor Diestelmeier, auch sehr schön, er erinnert an die Opfer des Dritten Reiches, und am Ende sagt er – er hätte es gut gefunden, wir wären weitergegangen. Und hätten die Nazi-Demo aufgehalten.

Wir gehen dann auch noch weiter – wie viele andere auch – und fühlen uns ein bisschen mutig und ziemlich gut dabei, wir gehen bis zum Waller Park. Dort pflanzen die Kinder drei "Bunt-statt-Braun"-Fähnchen oben auf den Hügel, sie leuchten geradezu in der Sonne; und dann kehren wir zufrieden um und gehen nach Hause, beruhigt darüber, dass da vorne so viele Menschen stehen. Da werden die Nazis ja wohl nicht durchkommen.

Doch dann, später, zu Hause – wir hatten auf dem Rückweg durch die Heerstraße als passenden Abschluss für dieses Erlebnis

noch türkische Pizza gegessen – ruft eine Freundin aus Walle an und erzählt:

Sie hat versucht, dort zu demonstrieren mit ihrem siebenjährigen Sohn. Aber dort waren die Polizisten nicht mehr weißbehelmt und sind zur Seite gegangen wie in Gröpelingen; dort waren sie ganz in Schwarz, und sind mit erhobenen Gummiknüppeln auf die Leute los.

Um den Weg frei zu machen – für die Nazis!

Also – irgendwie versteh ich das alles ja nicht. Der Bürgermeister, der oberste Chef der Stadt (oder nicht?) sagt: wir wollen keine Nazis!

Alle, alle sind sich einig: Nazis sind was Schlechtes. Ja, – sie vergiften die Atmosphäre in unserer Stadt! Aber TROTZDEM WIRD IHNEN MIT GEWALT DER WEG FREI GEMACHT. Friedliche, aufrichtige Bürger – Lehrer, Familien, Leute wie du und ich – dürfen einfach so geschlagen und verletzt werden, wenn sie eine demokratiefeindliche Veranstaltung verhindern wollen. Obwohl "unter dem Segen" der Regierung, werden sie angegriffen, wenn sie in ihrem Sinne handeln?

Und: die Polizei! Ist sie nicht eigentlich dazu da, Gewalt zu verhindern? Stattdessen fängt sie an mit den Gewalttätigkeiten.

Was bitte schön ist daran jetzt noch normal? Es ist eine Ungeheuerlichkeit!

Wie soll ich das alles denn jetzt bloß meinen Kindern erklären?

**Barbara Kelber**

## Basar im Zeichen der internationalen Solidarität

Unter dem Motto: "Internationale Solidarität statt Militäreinsätze in aller Welt" fand in diesem Jahr am 01. Dezember der 41. Solidaritätsbasar im Stephani-Gemeindehaus statt. Nach wie vor erfreut sich der Basar zahlreicher Besucher. Bei einer Tasse Kaffee, einem Glas Wein oder Bier und Kleinigkeiten zu essen wurden Gespräche geführt, Gedanken ausgetauscht. Natürlich gab es – wie in den Jahren zuvor – auch die Möglichkeit etwas zu kaufen. Bücher, Kalender, selbst gemachte Marmelade und viel Anderes waren im Angebot.

Pastor Scherrer begrüßte die Gäste und Professorin Dr. Susanne Schunter-Kleemann hielt ein Referat über die Entwicklung der ehemaligen belgischen Kolonie Kongo und dem jetzigen Einsatz von Soldaten. Sie führte aus, wie die EU – speziell die Bundesrepublik – versucht sich den

Zugang zu den reichen Bodenschätzen im Kongo zu sichern. Den musikalischen Beitrag übernahm der "Bundschuh-Chor" aus Oldenburg. Er hatte ein Potpourri von Liedern aus verschiedenen Ländern zusammengestellt. Dafür bekam der Chor viel Beifall.

Die Organisatoren des Abends konnten am Schluss ein erfreuliches Ergebnis an Spenden bekannt geben. Bis zum 01.12. wurden etwas über 20.000 Euro gespendet.

Mit diesen Spenden werden bestimmte Projekte in Vietnam, Chile, Kuba, Nicaragua und Südafrika unterstützt. Der vielfache, herzliche Dank aus diesen Ländern macht deutlich, wie wichtig diese Solidarität ist.

**Ingeborg Breidbach**

# Termine im Januar 2007

**Samstag, 13. Januar 2007 um 15:00 Uhr**

"KEINE JAHRESABSCHLUSSFEIER"

Ende November bis Mitte Dezember häufen sich Basare und Abschlussfeiern. Zukünftig wollen wir daher anstelle einer traditionellen Jahresabschlussfeier erst zu Beginn des Neuen Jahres feiern. Die Neujahrsfeier findet **am Samstag, 13. Januar 2007 um 15:00 Uhr** im Kleinen Saal der Stephani-Gemeinde, Faulenstraße, statt. Dort erwarten uns Mitglieder des Shantychors Hart Backbord, Fritz Starke (er liest aus seinem neuen Buch) wie auch reichlich Kaffee und Kuchen.

Veranstalter: VVN-BdA

Ort: Kleiner Saal der Stephani-Gemeinde

**Mittwoch, 24. Januar 2007 um 20:00 Uhr**

"DIE BUNDESWEHREINSÄTZE UND DIE AUSSEN-POLITIK DER JETZIGEN REGIERUNG",

Referent Paul Schäfer, MdB (Die Linke),

Veranstalter: Bremer Friedensforum

Ort: Konsul-Hackfeld-Haus,

**Sonnabend, 27. Januar, um 10:30 Uhr**

**Dienstag, 06. Februar, um 10:30 Uhr**

"FÜHRUNGEN IM EHEMALIGEN U-BOOT-BUNKER IN BREMEN-FARGE"

Die Internationale Friedensschule Bremen bietet 2007 neue Termine für Führungen im ehemaligen U-Boot-Bunker in Bremen-Farge an.

Tausende Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge wurden von 1943 bis 1945 von den Nazis zur Sklavenarbeit beim Bau des U-Boot-Bunkers in Farge gezwungen.

Die unmenschlichen Arbeitsbedingungen und die Willkür der Lagerherrschaft waren die Ursache für den Tod und das Leiden der Menschen auf einer der größten Baustellen im Nazireich.

Die Nazis hatten die Gefangenen praktisch

einer 'Vernichtung durch Arbeit' unterworfen. Viele Menschen starben an den Folgen der brutalen Haft- und Arbeitsbedingungen. Diejenigen, die das Terrorregime überlebten, hatten noch Jahrzehnte nach ihrer Befreiung an den Folgen ihrer Haft zu leiden.

Die Führungen dauern ca. 60 Minuten und beginnen mit einer Darstellung der unmenschlichen Umstände beim Bau des Bunkers am Mahmal "VERNICHTUNG DURCH ARBEIT".

Anmeldungen werden ab sofort im Bürgerhaus Vegesack unter Tel.: 0421-659970 entgegengenommen. Weitere Führungen sind am 28. April, am 01. September und am 25. November geplant.

Veranstalter: Internationale Friedensschule Bremen

Ort: Bunker Farge

**Dienstag, 30. Januar 2007 um 19:30 Uhr**

"WAS DA DIE MACHT ERGRIFF - GREIFT HEUTE NOCH - VERANSTALTUNG ZUM JAHRESTAG DER MACHTERGRIEFUNG DER NAZIS AM 30. JANUAR 1933"

Veranstaltung mit Otto Köhler, Journalist, Veranstalter: DGB-Jugend, VVN-Bund der Antifaschisten, Bremer Friedensforum

Ort: Gewerkschaftshaus

**Sonntag, 04. Februar, um 11:00 Uhr**

"DEN VERTEIDIGERN DER BREMER RÄTERE-PUBLIK"

Auch in diesem Jahr findet zu Ehren der Verteidiger der Bremer Räterepublik am Mahmal auf dem Waller Friedhof eine Veranstaltung statt. Als Redner sollen ein Vertreter der Gewerkschaft und des Jugendbündnisses auftreten. Genaueres gibt es im Februar-BAF.

Veranstalter: VVN-BdA und weitere

Ort: Waller Friedhof, Haupteingang

**Freitag, 23. bis Sonntag 25. Februar**

"NORDKONFERENZ IN HEIDERUH/ SEPPENSEN"

Themen werden die "Freien Kameradschaften", der Neofaschismus in Europa, die NPD-Verbotskampagne und Deutschland im Krieg sein.

Veranstalter: Neofakkommission Küste der VVN-BdA



„Da mit der Verabschiedung der Notstandsgesetze auch der Einsatz der Bundeswehr im Inneren beschlossen wurde – sollten wir uns schon jetzt über alle unsere Möglichkeiten bestens informieren!“

[www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen, erreichbar.

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

E-Mail: [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)

Internet: [www.vvn-bda.de/bremen](http://www.vvn-bda.de/bremen)

Internet: [www.kueste.vvn-bda.de](http://www.kueste.vvn-bda.de)

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit
- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Bremen, den \_\_\_\_\_